

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 44 (1940-1941)
Heft: 18

Artikel: Nächtliches Bild
Autor: Bergmann, Hilda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-670900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nächtliches Bild.

Zwei Nachbarpappeln haben, eng verschränkt,
mich heute Nacht mit diesem Bild beschenkt:
Wie eines Domes Aufschwung, wie der Bau
von Zwillingstürmen stiegen sie ins Blau.
Steil wuchsen Stamm und Ast in dunkler Ruh
gleich Pfeilern und Gesims der Höhe zu.

Es ließ das Laubdach unter leisem Wehn
Spitzbogen und durch sie den Himmel sehn.
Inmitten aber schwamm mit Strahl und Glanz
der volle Mond als goldene Monstranz,
den Widerschein von fernem Sonnenlicht
hintauend auf der Erde Angesicht.

Hilda Bergmann.

Über den Kerenzerberg.

Von Ernst Eschmann.

Es gibt Verkehrsstraßen und Paßrouten, die in den letzten Jahren so sehr vom Automobil mit Beschlag belegt wurden, daß der Wanderer auf ihnen nichts mehr zu suchen hat. Zu diesen zählt der Weg über den Kerenzer Berg. Wer von Zürich aus im Wagen ins Bündner Land fahren will, ist diesem Durchgang verschrieben. So wimmelte es denn im verflossenen Jahrzehnt zwischen Mollis und Murg von Behikeln aller Art, und wenn auch die Straße neu ausgebaut und breiter gemacht wurde, ist der Fußgänger doch vertrieben. Denn wer wollte sich stets mit dem äußersten Rande begnügen und jeden Augenblick beiseite gedrängt werden.

Die allerletzten Monate haben dem besinn-

lichen Wanderer etwas Erleichterung geschafft. Freilich, er wünschte wohl, daß andere Gründe vorlägen, weshalb er sich auf einmal wieder freier bewegen kann und ihm neuerdings Straßen geöffnet sind, an die er längst nicht mehr denken durfte.

So nahm ich sie unter die Füße, die prächtige Strecke zwischen der tiefen Furche des Glarnerlandes und den Steilufern des Walensees und fand meine Vermutung bestätigt: hier sind Schönheiten ausgebrettet, die man mit Mühe genießen soll. Geltsam: etliche Automobilisten begegneten meinem Plan mit Verwunderung. Was kann ein Fußgänger dort oben zu suchen haben? Und heute, nachdem ich die Arbeit hinter mir habe,



Schlachtendenkmal in Näfels.